

Bericht
über die Tätigkeit des Provinzialmuseums zu Trier
in der Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1926.

Von
Museumsdirektor Prof. Dr. **E. Krüger**,
mit Beiträgen der Direktorialassistenten Prof. Dr. **P. Steiner** und
Prof. Dr. **S. Loescheke**.

Das Jahr 1925, in dem das Rheinland seine 1000jährige ununterbrochene Zugehörigkeit zum deutschen Reiche feiern durfte, ist für das Provinzialmuseum Trier besonders erfolgreich und ergiebig gewesen. Die im Vorjahr begonnene Ausgrabung im Tempelbezirk an der „Rampenstrasse“ in Trier konnte in großem Massstab fortgesetzt werden, eine zweite viel versprechende Grabung ist am Ende des Berichtjahres am Irminenwingert begonnen worden; für die Sammlungen aber steht beträchtlicher Zuwachs an Raum in Aussicht, nachdem der Museumsbau durch einen Anbau erweitert ist, der schon in wenigen Monaten vollendet sein wird.

I. Ausgrabungen.

Stadt Trier. Die Ausgrabung auf dem Rampenstrassengelände blieb in dem ganzen Jahr die Hauptunternehmung des Museums. Dank einer besonderen, grossen Bewilligung, die von Seiten der Provinzialverwaltung zur Hälfte, von Staat und Reich zu je einem Viertel erfolgte, war es möglich, die grosse Aufgabe ihrer Bedeutung entsprechend zu fördern und auf diesem unbehindert zugänglichen Gelände einmal ganze Arbeit zu leisten. Die Untersuchung wurde auf dem bereits freiliegenden Gebiet weiter ins Einzelne und besonders in die Tiefe geführt, ausserdem wurde das westlich angrenzende Gebiet der Hospitienwiese weithin untersucht. Über die Ergebnisse berichtet Prof. Loescheke als Grabungsleiter folgendes:

„Im vorigen Bericht konnte mitgeteilt werden, dass im Tempelbezirkgelände schon folgende Bauten festgestellt waren: Grosser Apsistempe des Juppiter (?), Umgangstempel der Ritona, Kapelle der Aveta, Kapelle des Merkur und ein unter ihr liegender Rundbau, im ganzen also fünf Bauten. Im Berichtjahr wurden unmittelbar am Ufer des Altbaches bei Gelegenheit der Anlage

eines Klärbassins unter dem Bachbettspiegel Reste eines Heiligtums festgestellt, das dem Di Casus geweiht war. Ein Altar des Vertumnus sive Pisin-tius fand sich im gleichen Gelände. Bei der systematischen Weiterführung der Grabungen auf der Hospitienwiese wurden im Grundriss — sei es in Fundamentmauern, sei es nur in Fundamentgräben — weiterhin festgestellt: Drei Tempel mit Umgang, von etwas grösseren Ausmassen als der gleich-gestaltete Ritona-Tempel, ein Tempel mit Säulenvorbau, ferner neun Kapellen, von denen zwei mit einander verbunden sind. Die meisten der einstigen Inhaber dieser neu gefundenen dreizehn Heiligtümer sind aber leider nicht bekannt. Fast alle Heiligtümer waren gänzlich ausgeplündert. In einem fand sich noch der leere Sockelstein des Kultbildes in der Mitte, bei zwei Kapellen fand sich aber sogar noch das grosse Kultbild selber. Hiernach ge-hörte eine Kapelle einer thronenden Muttergöttin und eine benachbarte dem stiergestaltigen Wassergott. Aus fränkischer und aus mittelalterlicher Zeit fanden sich geringe bauliche Reste. Auf der spätrömischen Plattenstrasse, die über der Aveta-Kapelle festgestellt worden war, wurden neben dem Ritona-Tempel die bedeutenden Reste einer jüngeren Strasse festgestellt, die aus mächtigen Kalksteinplatten gelegt war. Diese Strasse ist im Mittelalter um ihres Materials willen zum grössten Teil zerstört worden. In den grossen Apsis-Tempel hat man damals einen jetzt festgestellten Kalkofen eingebaut, in dem das Strassenpflaster zu gebranntem Kalk verarbeitet wurde. Da Hoch- und Grundwasser die Grabung wesentlich erschwerten, z. T. sogar unmöglich machten, wurde eine starke Pumpe angeschafft, mit deren Hilfe die Tiefen-grabungen durchführbar wurden.“

Bei der Ende Juli begonnenen Ausschachtung für den neuen Anbau an das Museum fanden sich die Fortsetzungen schon früher beobachteter Mauer-züge, aber durch tiefere Ausschachtung und genauere Beobachtung gelang jetzt eine möglicherweise wichtige Feststellung. Es kamen heraus von Westen nach Osten zunächst der gemauerte Rand des mittelalterlichen Stadtgrabens, sodann der grosse mit Ziegeln geplattete römische Kanal, von dem ein Stück im Hofe des Museums freiliegt, dann grössere Reste eines römischen Gebäudes, das mehrfach umgebaut worden ist, mit mehreren, mit Hypokausten versehenen Zimmern. Der östliche Teil dieses Gebäudes steht über dem Anfang einer verfüllten, sehr tiefen Eintiefung. Hier ruhen seine Fundamente auf einem ausgedehnten Pfahlrost, bestehend aus drei Reihen viereckiger Pfähle. Die Bedeutung dieser großen Eintiefung ist noch festzustellen.

Im Hofe des Priesterseminars wurden bei der Ausschachtung eines grösseren Kellers erhebliche Reste eines bedeutenden Wohnbaues freigelegt, eine Flucht von vier mehrmals umgebauten Räumen, mehrere mit Hypokausten, andre mit Apsiden; eine der letzteren war ein mit Kalkplatten gepflastertes Kaltbad, aus einem anderen heizbaren Zimmer wurden Mosaikreste mit einem Kopf des Orpheus gehoben. Bei dem Bau wurden wieder einmal Legionsziegelstempel festgestellt von der 14. und der 22. Legion, ausserdem auch Ziegel mit Namensstempeln Constantinischer Zeit.

Im Herz Jesu-Kloster legte die Erweiterung des Krankenhauses die ostwestliche römische Strasse frei. Die älteste Schicht dieser Strasse gehört nach Scherbenfunden, die Prof. Loescheke untersuchte, erst nach die Alemannenzerstörung von 259/60. Weiter fanden sich verschiedene Reste eines Hauses. Fussspuren einer grösseren Pfahlsetzung, — 29 Pfähle wurden beobachtet — liessen auf Fundamente von Holzbaracken schliessen. Diese Reste stammen nach Prof. Loescheke wahrscheinlich aus augusteischer Zeit.

Am Schlusse des Berichtsjahres nötigten ein Strassenbau und Wohnhausbauten der Stadt am Irminenwingert noch zum Beginn einer neuen grossen Ausgrabung. Der Berghang nördlich neben der durch reiche Funde schon bekannten Tempelruine des Treverer-Hauptgottes Lenus Mars ist jetzt von dem Weinberg, den er trüg, befreit und so der Forschung, wie schon lange ersehnt, zugänglich geworden. Wie zu erwarten war, ist bei den Grabungen auch sofort ausgedehntes römisches Mauerwerk zu Tage getreten und zwar ungewöhnlich hoch erhalten, auch wurde gleich ein wichtiger Inschriftfund gemacht. So verlockend die Aussichten hier sind, so muss doch, so lange die Mittel und die Arbeitskräfte des Museums an der Rampenstrasse noch so stark gefesselt sind, diese Grabung vorläufig zurückstehen und kann voraussichtlich nur langsam gefördert werden, um Zersplitterung zu vermeiden. So soll auch der nähere Bericht über das bereits Gefundene und das dort noch zu Erwartende dem nächsten Jahresbericht vorbehalten bleiben.

Bezirk. Aus dem Bezirk ist von Grabungen nur Weniges zu berichten. Bei Otscheid (Kr. Bitburg) wurde der Rest eines Grabhügels, den Gemeindegüter Schaltz in Neuhaus entdeckt hatte, von dem Finder unter Aufsicht des Museums ausgeräumt. Es wurden noch eine Anzahl vorgeschichtlicher Scherben geborgen.

Das römische Mosaik, das im Vorjahre in Schweich gefunden wurde, ist jetzt gehoben und im Museum restauriert worden, sodass jetzt der Abguss für die Gemeinde Schweich hergestellt werden kann.

In Otrang liess die Regierung eine kleine Grabung ausführen, die Prof. Steiner beaufsichtigte (vergl. seinen Bericht, Trier. Zeitschr. I S. 40). Die Untersuchung ergab nördlich von dem grossen Villen-Hauptbau statt einfacher Hof- und Gartenmauern zwei Gruppen von Mauerzügen, die eine vermutlich von einer Scheune, die zweite aber sicherlich von einem anspruchsvolleren Wohn- oder Badehaus in recht guter Erhaltung. Ein Estrich aus weissen und roten Ziegeln wurde beobachtet. Die neuen Baulichkeiten sind beide nur angeschnitten. Eine Fortsetzung der Grabung ist geplant.

Im Distrikt Kasholz des Gemeindewaldes Freudenburg (Kr. Saarburg) wurde bei Kulturarbeiten ein römisches Gebäude entdeckt und im Auftrag des Museums etwas weiter untersucht. Es ist zunächst ein Rechteck von 30×10 m Seitenlänge festgestellt; innen wurden noch Reste eines Präfurniums beobachtet. Vor der Front lagen zwei Quadern mit Schwalbenschwanzklammerlöchern. Weitere Spuren von Mauern schliessen sich an und erstrecken sich bis an einen Sumpf, der früher ein rechteckiger Teich gewesen zu sein scheint.

Bei Nittel (Kr. Saarburg) wurde unter Leitung von Prof. Steiner durch Hauptlehrer Hild der Rest eines schon früher ausgebeuteten fränkischen Gräberfeldes untersucht. Es wurden noch sieben sorgfältig mit Steinplatten umstellte und abgedeckte Gräber ausgegraben, von denen aber nur eins unberührt war. An Beigaben fanden sich zwei Messer und andere Eisenfragmente, einige Bronze-Schnallen und andere Zierteile, eine Anzahl Perlen und wenige Topfreste. Wichtig sind aber drei kleine Steine, die zur Bedeckung von dreien der Gräber gehörten, auf denen jedesmal das Zeichen des Kreuzes eingeritzt war. Einer davon wurde in einem Grab gefunden, die andern im Schutt. Solche Steine sollen nach Angabe der Leute öfters in den früher ausgegrabenen Gräbern gefunden worden sein.

Ringwälle (Bericht von Prof. Steiner): Es wurden folgende sieben Wehranlagen der Kylllinie vermessen: Kappesley und Burgberg bei Cordel, Schanzkopf bei Dauffenbach, Burgberg bei Bahnhof Speicher, Ring bei Preist, Leyköppchen bei Philippsheim und Dietzenlay bei Gerolstein. Ausser diesen Anlagen wurden besucht und ebenfalls zum Teil photographiert folgende: Der Burgring östlich Wilwerath (Kr. Prüm), ein etwa ovaler Steinwall. — Eine an der Westseite der Dietzenlay geplante Steinbruchsanlage konnte verhindert werden. — Der Weinberg bei Kerpen (Kr. Daun) erscheint durch verstärkt einsetzenden Steinbruchbetrieb erheblich gefährdet. — Am Burgberge bei Bahnhof Speicher wurden auf der über der Kyll stehenden Spitze römische Ziegel entdeckt, die eine römische Anlage dort sicher machen. Man möchte dabei an eine Warte denken, welche den dort nachgewiesenen Kyllübergang sicherte. — Nordwestlich Masholder (Kr. Bitburg) wurde auf dem zwischen zwei Bachtälern gegen die Nims vorgeschobenen Bergkopf, Mauseköpfchen genannt, ein mächtiger Abschnittsgraben durch Dr. Steinhausen nachgewiesen. — Kasselt bei Wallendorf, ein von Natur fester, durch doppelten Halsgraben abgeriegelter Platz, durch zahlreiche römische Funde bekannt. — Auf dem Leyköppchen bei Philippsheim ist ein Abschnittssteinwall, (darin, wie es scheint, mittelalterliche Trockenmauer) festgestellt; ferner zahlreiche spätrömische Fundstücke (Flussübergangssicherung?). Dieser interessante Platz ist leider durch Steinbruchbetrieb stark gefährdet. — Die Vierecksschanze im Messbüsch bei Helenberg (siehe vorigen Bericht), ein Erdwall mit Aussengraben in Anlehnung an ein Wasserloch, wurde photographiert und vermessen. — Bei Greimerath (Kr. Saarburg) wies Hauptlehrer Zang im Horstwald eine sorgfältig beobachtete ausgedehnte Anlage von Steinwällen nach, die um eine niedrige, einerseits durch Felsansturz, andererseits durch Bachtal und Sumpfwiesen geschützte Höhe angelegt, einem einheitlichen System anzugehören scheinen. An einer Stelle liegen römische Gebäudereste. — An der „Hunnenschanz“ bei Borg (Kr. Saarburg) wurden ergänzende photographische Aufnahmen gemacht. Die von Lehrer Schneider vermessene Anlage wurde aufgetragen. Sie ist als mittelalterlich nachgewiesen durch Scherbenfunde aus dem 13. — 14. Jahrhundert. — Auf der äussersten Westspitze des lang gestreckten Burgberges von Montclair bei Mettlach wurden Steinwallreste festgestellt, die einen sehr altertüm-

lichen Eindruck machen. Dem ganzen Charakter dieses Burgbergs nach liegt eine vorgeschichtliche Wehranlage hier durchaus im Bereich der Möglichkeit. Das Gleiche gilt auch für den Burgberg von Saarburg bei Trier, von dessen Hängen in jüngster Zeit zwei Steinbeilfunde bekannt geworden sind.“

II. Verwaltung der Römerbauten.

Im Amphitheater sind in diesem Jahr umfassende Aufräumungs- und Ordnungsarbeiten ausgeführt und damit ein grosser Fortschritt erzielt worden. Es sind die beiden der Stadt zugekehrten, heute noch mit ihrer vollen Wölbung erhaltenen Vomitorien jetzt beide zugänglich gemacht. Das südliche, das schon immer frei lag, ist an seinem äusseren Ende noch etwas tiefer ausgegraben, etwa bis zum römischen Niveau; das nördliche, früher ganz verschüttete ist jetzt wenigstens so weit ausgeräumt, dass es passiert werden kann, wenn auch der hohe Erdberg, den die Gartenkünstler einmal vor dem äusseren Ende angelegt haben, noch immer sehr störend bleibt. Das Museum hat die Gelegenheit benützt, an einigen Stellen durch Tiefergrabungen auch hier die ersten Anhaltspunkte für die Bodenhöhe in römischer Zeit zu gewinnen.

Sodann ist auf dem städtischen, ehemals Schaeidt'schen Geländestück der Zuschauerraum oben abgeglichen und am Abhang mit den drei Umgängen und zwischen ihnen mit Verbindungstrepfen versehen worden. Zum ersten Mal kann jetzt der Besucher unmittelbar eine klare Vorstellung auch von dem Zuschauerraum gewinnen.

Die Kaiserthermen wurden aus Anlass der Tausendjahrfeier trotz mancher entgegenstehender Bedenken zur Veranstaltung eines Festspieles der Stadtverwaltung für die Monate Juli bis September zur Verfügung gestellt. Es sind dafür in die Südapsis des Caldariums eine mit Versenkung versehene Bühne und in dem Mittelraum des Caldariums Zuschauerreihen eingebaut worden. Bedauerlicherweise ist die Bühneneinrichtung, die so den besten Teil der Ruine entstellt und jede Besichtigung schwer beeinträchtigt, nach Abschluss des Festspiels nicht entfernt worden. Es besteht vielmehr die Absicht, diese nur einmalig aus dem besonderen Anlass der Tausendjahrfeier bewilligte Benutzung auch noch den ganzen Sommer 1926 fortzusetzen, und so die schönste römische Ruine Triers ihrer eigentlichen Bestimmung, den Besuchern der Stadt und ihrer Altertümer zur Anschauung und zum erhebenden Genuss zu dienen, zu entziehen. Infolge dieser Theaterbenutzung hat die Ruine in diesem Jahr erheblich stärker als sonst in ihrem Erhaltungszustand gelitten. (Vgl. Krencker, Kaiserthermen und Freilichtbühne in Trier, Trierer Zeitschrift I S. 45.)

In der Porta nigra ist seit dem 15. Mai ein ständiger Wächter eingesetzt und dadurch auch dieser Römerbau endlich allgemein zugänglich gemacht worden. Der Besuch hat sich in dem Jahre auf mehr als das siebenfache gehoben und die Ruine und ihre Umgebung sind endlich ständig sauber und in Ordnung gehalten.

In den Barbara-Thermen sind an mehreren Stellen der Kellergänge und an dem Mittelbassin des Kaltbades kleine Ergänzungen und Sicherungsarbeiten vorgenommen, aber die Mittel waren noch zu gering, um wieder ein grösseres Stück Ergänzung in der gleichen Weise wie früher in Angriff zu nehmen.

III. Funde.

Stadt Trier. Engelstrasse 59: 1 Glasfläschchen, 4 Tongefässe, Reste von Gräbern des 2. Jahrhunderts (Rohrlegungsarbeiten; Grundstück Bier.)

Glockengiesserstrasse: 1 römisches Grab, enthaltend einen Steinsarg mit ungestörtem Inhalt, mehrere Grabgefässe, darunter 1 Glasbecher (Wohnhausneubau.)

Hettnerstrasse: 1 eiserner Breitmeissel (Garten von Reg.-Amtmann Turner.)

Johann Philippstrasse: in Tiefe von 6 m ein römischer Fussboden. Eine eingebaute romanische Säule wurde photographisch festgehalten (elektrische Station).

Katharinenufer: mittelalterliche Mauerreste (Kanalarbeiten).

Krausstrasse: römische Mauern und Keller, Strassenplatten von Kalkstein, ein Marmortorso eines Satyr, einige Säulenreste (Staatliche Wohnhausneubauten).

Kürenz: römische Mauern (Eisenbahnarbeiten).

St. Mathias: römische Strasse, Kalksteinmauerwerk, ausserdem an drei Stellen a) Inschrift an DEA PROSERPINA, b) eine Grabmalbekrönung, Pinienzapfen auf Postament, dazu Abdecksteine der Grabeinfassung, c) zwei steinerne Aschenkisten (Kanalisation).

Moselbrücke: eine mittelalterliche Mauer, auf der Palliener Seite stromabwärts (durch die Überschwemmung freigelegt).

St. Paulinkirche: mittelalterliches Mauerwerk, eine romanische Console mit einem Kopf (Gasleitungsschacht).

Tempelweg: römische Mauer (Haus-Kanalanschluss).

Thebäerstrasse: Rest einer römischen Bestattung, ein sog. Honigtopf; Trommel einer Marmorsäule (Kanalisation).

Zellstrasse: römische Strasse (Kanalanschluss).

Im Busental: ein Steinbeil (s. u.) und nördlich neben der Brücke über den Gillenbach ein altes Brückenfundament aus Quadern, vielleicht römisch (Beobachtung von Baurat Kutzbach).

Bezirk Vorrömisches. Steinbeilfunde:

„Von Steinbeilen wurden rund 160 Fundstücke gemeldet und meist auch im Original oder vereinzelt in Nachbildung erworben, grossenteils aus Sammlungen von Lehrern und durch Vermittlung von Dr. Steinhausen. Es sind vorwiegend Stücke aus schwarzem Kieselschiefer, die meisten stark bestossen, von folgenden Fundstellen:

Kr. Prüm: Zendscheider Wald (1), Schwirzheim (1).

Kr. Daun: Dreis (1), Kr. Wittlich: Laufeld (1).

Kr. Bitburg: Otscheid (1 und 3 Flintgeräte), Philippsweiler (1), Niederaden (1), Niedergecklar (1 Flint), Biesdorf „Hunnenberg“ (9), Gentingen (3), Roth (2), Wallendorf (3), Niedersgegen (1), Blockhausen (2 und 1 Flint), Körperich (1), insgesamt 28 Steinbeile.

Kr. Trier: Wintersdorf (von Lehrer Ixfeld 33 und eine grosse Anzahl von Flintstücken), Eisenach (von Lehrer Antz 31), Olk (von Lehrer Schlitz 38 sichere und 24 unsichere), Metzdorf (2), Schleidweiler (1), Ehrang (1), Steigenberg bei Biewer (1), Hochburg bei Cordel (1), Busental bei Trier (1), Trier im Altbach-Tempelbezirk (2), insgesamt 114 sichere und 32 unsichere.

Kr. Saarburg: Saarburg-Burgberg (1), Nittel (16), Onsdorf (1), Rehlingen (2), Greimerath (1); Kr. Bernkastel: Bei Traben-Trarbach (1).

Kr. St. Wendel: (1). — Ein schönes durchbohrtes Schuhleistenbeil aus Felsberg, Kr. Saarlouis, wurde vom Städt. Museum in Saarbrücken zur Abformung überlassen.

Die starke Häufung der Funde im Kr. Bitburg, besonders in der Gegend von Wintersdorf Eisenach-Olk ist gewiss einerseits auf die Aufmerksamkeit zurückzuführen, welche die oben genannten Herren diesem Gegenstand angedeihen lassen, sie ist aber auch andererseits zweifellos ein Zeichen starker Besiedelung jener Gegend durch steinzeitliche Bevölkerung.“ (Bericht von Prof. Steiner.)

Gräber u. a.:

Kr. Bitburg. Aus Sinspelt ein Bronzehalsreif, an dem zwei Glasringe hängen, der Latènezeit, dazu Rest eines Bronzearmreifs (durch Dr. Steinhausen).

Kr. Wittlich. Aus Laufeld Topfscherben, Reste von Hallstattgräbern von Grundstück Gessinger (vergl. Trier. Jahresber. IX 1916 S. 11).

Landkreis Trier. Die im Vorjahr gemeldete Raubgrabung an Hügelgräbern bei Bescheid ist untersucht und als nicht erheblich festgestellt.

Kreis Saarburg. Bei Greimerath wurden ausgedehnte Hügelgräber festgestellt (Hauptlehrer Zang.)

Restkreis St. Wendel. Ein Hügelgräberfeld bei Münchweiler nachgewiesen durch Lehrer a. D. Dewes. — Vom Mambächeler Hof wurde nachträglich die Ausbeutung einer Bestattung mitgeteilt, ein Grabgefäss der Latènezeit davon ist nach Meisenheim gekommen, das Museum hat sich einen Abguss davon beschafft. — Westlich von Schwarzerden sammelte Lehrer Kiltz Reste von Flachgräbern mit Brandbestattung der Spätlatènezeit, die beim Sandfahren zerstört waren, darunter ein grosses Doppelgrab, das zwei Bestattungen übereinander enthielt. Aus den zahlreichen Scherben wurden im Museum drei grosse Flaschen, mehrere Becher, vier Schalen, das meiste schöne, geglättete, einzelnes rohe handgeförmte Ware, wieder hergestellt. Dazu gehören ein zusammengebogenes Schwert und ein glatter Armreif aus purpurfarbenem Glas.

Römisches. Kreis Prüm. Aus Birresborn lieferte Lehrer Schäfgen eine Dachschieferplatte ein. — Aus Büdesheim meldete Lehrer Scholl einen Grabfund.

Kr. Daun. Ein grosser Stollen der römischen Wasserleitung wurde bei Darscheid aufgedeckt. Von der Weinfelder Kirche zwei römische Münzen eingeliefert.

Kr. Bitburg. Aus Neidenbach zwei römische Gräber aus der Zeit um 100 eingeliefert von Lehrer Schade; derselbe stellte auch einen römischen Meilenstein fest, die Inschrift ist verloren. — Aus Wilsecker kamen einige Scherben von römischen Gräbern.

Kr. Wittlich. Aus Niederkail eine grosse Aschenkiste mit drei halb-kreisförmigen Erweiterungen. — Aus Kail Scherben des zweiten Jahrhunderts, gefunden an der Hühnermauer. — Aus Eisenschmitt römische Scherben, eingeliefert von Ingenieur Feuser.

Landkr. Trier. In Ehrang wurde die römische Landstrasse geschnitten und aufgenommen. — In Olk bei Steinbrucharbeiten römische Gräber mit bescheidenen Beigaben. — Bei dem 1915 ausgegrabenen Gräberfeld bei Detzem ein weiteres Grab. — Aus Hermeskeil eine römische Handmühle, zwischen Hermeskeil und Pöler t römische Gräber. — In Neumagen wurden im Kastell für Hausbauten Ausschachtungen gemacht, brachten aber kein Mauerwerk, sondern nur Scherben. Ausserhalb des Kastells fand sich ein aus Ziegeln zusammengesetztes Skelettgrab. Ein Skulpturbruchstück wurde eingeliefert.

Kr. Saarburg. Bei Onsdorf verriet das Einsinken einer längeren Strecke der Landstrasse die Keller einer grösseren römischen Siedlung. — Am Südrande des Plateaus von Castel kam eine Quellfassung mit drei Nischen zu Tage, auf dem Plateau selbst wieder einmal römische Mauern. — Bei Serrig wurde eine römische Goldmünze der Spätzeit gefunden. — Eine römische Bestattung, die von einer Mauer in Hufeisenform umfasst war, wurde bei Kesslingen frei gelegt. — Der schöne skulptierte römische Stein, der in Bethingen an der Dorfstrasse steht, wurde photographisch aufgenommen. — In Greimerath östlich vom Panzborn wurden römische, mit Steinen umstellte, bescheidene Gräber freigelegt.

Restkr. Merzig. Bei Zwalbach wurden römische Ziegel festgestellt. — In Rappweiler wurden schwere Sandsteine eines grösseren Fundamentes gefunden.

Restkr. St. Wendel. Aus Kirrweiler wurde eine römische Münze eingeliefert.

Fränkisches: Kreis Bitburg. Aus Cruchten wurden fränkische Gräber gemeldet, eine Lanzenspitze eingeliefert.

Kr. Wittlich. In Eisenschmitt wurden mehrmals eiserne Werkzeuge gefunden, doch ist ihr fränkischer Ursprung nicht sicher.

Landkr. Trier. Aus Zemmer wurde von der bekannten Fundstelle fränkischer Gräber eine feine Perle eingeliefert, aber die dazu gelieferten Scherben waren römisch.

Mittelalter und Neuzeit. Kr. Prüm. Aus Schwirzheim wurden karolingische(?) Scherben eingeliefert und der Fund eines gotischen Kopfes gemeldet.

Kr. Bitburg. In Speicher kam ein Töpferofenrest aus der Zeit etwa um 1700 zu Tage.

Kr. Wittlich. In Greverath wurde ein Münzfund aus dem 14. Jahrhundert gemacht und mit dem Münztopf für das Museum erworben.

Landkr. Trier. In Conz wurde ein Fund von sieben Silbermünzen des 16. Jahrhunderts gemacht. — Aus der französischen Revolutionszeit stammt ein kleiner Münzfund bei Lorch. — Im Walde von Trittenheim bei Wasserleitungsarbeiten für die Gemeinde Heidenburg wurde an der Quelle des Liersbaches eine Wasserleitung in Steingutröhren festgestellt, die aber erst wenige Jahrhunderte alt sein wird. — Aus Hermeskeil wurde ein kleiner Münzfund aus der Zeit nach 1702 gemeldet.

IV. Erwerbungen.

A. Vorrömisches: Steinzeit. Über den Zugang an Steinwerkzeugen ist oben unter „III. Funde“ bereits alles, was neu ins Museum gelangt ist, genannt.

Eisenzeit: 25, 331. Bronzehalsreif mit zwei der anhängenden Glasringen, aus Sinspelt. — 25, 161 a. Glatter Armreif aus dunklem Purpurglas, aus Schwarzerden. — 25, 158 a. Grosse Urne der Hallstattzeit, aus Losheim. 25, 159—196. Zahlreiche Gefässe der Latènezeit, aus Schwarzerden. 25, 329. Abguss eines Latène-Topfes, vom Mambächeler Hof.

B. Römisches. a) Skulpturen: E. V. 1045. Eidechse, darauf menschlicher Fuss, Marmor, gef. im Priesterseminar. E. V. 1384. Marmortorso, bekleidet, aus Trier. E. V. 949. Marmortorso, gef. Krausstrasse. 25, 333. Kalksteinrelief, Oberteil eines sitzenden Jünglings, aus Piesport, geschenkt von Geschw. Prösch. Aus der Rampenstrassengrabung: Statue des stiergestaltigen Wassergottes, Statue einer thronenden Muttergöttin. E. V. 1459. Relief des Apollo. E. V. 1063. Relief einer thronenden Göttin mit Fruchtchale, daneben Hund; neben ihr zweite weibliche Gestalt. E. V. 1380. Oberteil eines Reliefs der Minerva. E. V. 1141. Unterkörper einer thronenden Göttin. E. V. 1386. Oberkörperstück eines männlichen Bildwerkes. E. V. 1050. Grosse rechte Hand. E. V. 948. Marmorbüste.

b) Inschriften: 25, 155. Weihung an Proserpina, gef. Saarstrasse. E. V. 1462. Ehreninschrift für einen PRISCVS, der flamen, sacerdos, magister q. und praefectus einer Cohorte war, vom Irminenwingert. Von der Rampenstrasse: E. V. 1063 b. Altar an Vertumnus sive Pisintius. Bruchstück von Altar an Ritona (noch nicht im Museum). E. V. 1023 a und 1063 a. Zwei weitere Altäre an die Di Casus. E. V. 1077. Weihung eines Cossus. E. V. 1387. Weihung an I. O. M.

c) Architekturstücke. 25, 132. Marmorkapital, aus Trier. 25, 130. Sandsteinkapital, aus Kürenz. E. V. 1221. Pinienzapfen mit Postament, aus

St. Mathias. 25, 134. Säulenstück mit Gittermuster, von der Jüdemerstrasse. E. V. 1482/83. Zwei Steinkisten aus St. Mathias.

Gold. 25, 85. Spätromische Armbrustfibel, aus der Mosel gebaggert. 25, 89. Fingerring mit Inschrift AMERIMNI VIVAS. E. V. 1436. Glatter Fingerring und Kette mit schwarzen Perlen von der Rampenstrasse.

Bronze. 25, 87. Langer Stab, in Eichel endigend, aus Cruchten. 25, 123. Stilus, aus Trier. E. V. 972. Fibel mit blauen Perlen, von der Rampenstrasse.

Bein. E. V. 1098. Messergriff, gef. beim Museumsanbau. 25, 157. Gedrehseltes Stäbchen, ebendaher.

Mosaik. E. V. 1222. Grosses Bruchstück mit dem Rest einer Darstellung der Venus mit Amoretten, aus Schweich. E. V. 1022. Bruchstück mit Orpheuskopf, vom Priesterseminar.

Wandmalerei: E. V. 981. Wandmalereistücke vom Priesterseminar. E. V. 990. Desgl. vom Herz-Jesukloster.

Glas. S. T. 9964a. Becher seltener Form mit Spiralfäden. 9964b. Trichterflasche, aus Trier. E. V. 1069, 4. Henkelkännchen, gef. Engelstrasse. E. V. 1100 a. Scherbe aus facettiertem Kristallglas, vom Museumsanbau.

Keramik. An Einzelstücken ist nichts Hervorragendes zu nennen.

Geschlossene Gräber sind E. V. 1069 aus der Engelstrasse, S. T. 9964 von der Glockengiesserstrasse, E. V. 1258 aus Büdesheim, E. V. 1378 aus Detzem, E. V. 1465 aus Olk. — Ziegelstempel: 25, 25—58 die Fundstücke aus dem Priesterseminar, 25, 73 aus Wallendorf.

C. Nachrömisches. 26, 62 Bruchstück eines fränkischen Grabsteins, aus Trier. E. V. 1377. Kalkstein mit eingeritztem Kreuz, aus Nittel. — E. V. 1382 und 1453. Mehrere Grabreste, aus Nittel. 25, 135. Eiserne Lanzenspitze, aus Cruchten. 25, 139 und 140. Eiserne Werkzeuge, aus Eisenschmitt, vielleicht erst späterer Zeit. E. V. 1456. Eine fränkische (?) Perle, aus Zemmer. E. V. 1061. Fränkische Perlen, ein Fingerring mit Darstellung eines Ziegenbocks auf der Platte, Armring aus Bronze, gef. bei Binsdorf (Kr. Bitburg).

D. Mittelalter und Neuzeit. 25, 121 Romanische Console mit Kopf, von St. Paulin. 25, 96. Romanisches Kapital, aus Morbach, Geschenk des Herrn Thiel.

Keramik. 25, 83. Glasiertes Gefäss in Form eines Türkenkopfes, aus dem Handel. 25, 86. Sog. „Geldtopf“ aus Osburg. E. V. 1043. Schöne Bowle aus weissem Steingut, Geschenk des Herrn W. Rautenstrauch. Ausserdem mehrere Tongefässe, die Münzfunde enthalten hatten.

Münzsammlung. 25, 81. Aureus des Constantius Chlorus (Cohen Nr. 146), 25, 82 Aureus des Maximian (Cohen Nr. 305), 25, 99 Aureus des Maximian (Cohen 621). 25, 282 Aureus des Valentinianus III., gef. beim Jagdhaus Neunhäuser bei Serrig. 25, 3—43 Billonmünzen des Postumus und seiner Nachfolger, aus dem alten Münzfund von der Friedrich-Wilhelm-Strasse in Trier. 25, 303—323 Römische Münzen Trierer Prägung aus dem Nachlass van Vleuten-Bonn. 25, 280 Goldgulden von Werner v. Falkenstein. 25, 286—294

und 324—327 Kurtrierische Münzen verschiedener Zeit. 25, 108 Bleisiegel von Papst Clemens VII.

Abgüsse und Modelle. 25, 125 Abguss der Inschrift vom sog. Wichtelhäuschen bei Serrig. 25, 124 Modell dieses Römerdenkmals. 25, 126 Abguss einer Fortuna-Statuette, 25, 127 desgl. von Nattenheim, 25, 128 und 129 frühmittelalterliche Kapitäle, alle aus dem Museum in Mettlach. 25, 131 Akanthusdreieck aus dem „Mithraeum“ am Halberg bei Saarbrücken. Z. V. 1078 neue Abformung des antiken Elfenbeinreliefs „Reliquienüberführung“ aus dem Domschatz. Die Junostatue vom Capitol und das Moselschiff von Neumagen wurden von Prof. Loeschcke ergänzt. Das Moselschiff hat jetzt zwei Tierköpfe erhalten.

V. Arbeiten im Museum.

Die Neuaufstellungsarbeiten im Museum konnten nur in beschränktem Masse weiter geführt werden. Es sind unter Leitung von Prof. Loeschcke eine Anzahl von Mosaiken neu hergerichtet und im Saal A aufgehängt worden. Die Fortsetzung der Aufstellung der christlichen Steindenkmäler ist unterbrochen worden, weil die demnächstige Umwandlung der bisherigen Büros des Erdgeschosses in Ausstellungsräume einen ganz neuen Plan für die Verwendung nötig macht. Im Oberstock ist der bisher durch die Möbel des Direktors besetzte Raum wieder frei geworden und die neuen Wandschränke auf den Galerien fertig gestellt worden.

An der Ausstellung zur Jahrtausendfeier in Köln war das Museum mit einer Anzahl seiner besten mittelalterlichen Stücke beteiligt, die vollzählig und unversehrt zurückgeliefert sind. Das damals unter Mitarbeit von Prof. Steiner hergestellte Modell der Porta nigra als Simeonskirche soll jetzt zur dauernden Besichtigung im Innern der Porta Aufstellung finden.

Am 11. Februar wurde im Museum von Vertretern der Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden, der Wissenschaft und der Stadt Trier eine besondere Kommission zur Erforschung des römischen Trier gebildet. Die fortschreitende Bebauung des Stadtgebietes lässt eine rasche Förderung dieser wissenschaftlichen Aufgabe als immer dringender erscheinen. Die ersten Schritte, um dafür aus Reichs- und Staatsfonds besondere, grössere Mittel zu erbitten, sind von der Kommission, deren Vorsitz der Herr Oberpräsident und der Herr Landeshauptmann der Rheinprovinz übernommen haben, sogleich unternommen worden. Zum Leiter der geplanten grossen Ausgrabungen ist Direktorialassistent und Professor Loeschcke gewählt worden.

Der Museumsdirektor hat neben den laufenden Dienstgeschäften die Arbeit an der Neumagen-Publikation erheblich weiter fördern können, obschon er im Winter durch eine wiederholte Erkrankung im ganzen zwei Monate dem Dienste entzogen war. Nach mehrmaliger Umarbeitung liegen die photographischen Vorlagen für 54 Tafeln vor, von denen bereits die Hälfte von der Lichtdruckanstalt für den Druck vorgerichtet ist. Leider ist aber der Mit-

arbeiter am Text, Dr. v. Massow, der bis zum 1. Dezember als Stipendiat des archäologischen Instituts in Athen weilte, nicht wieder nach Trier zurückgekehrt, sondern hat eine Berufung an das Alte Museum in Berlin angenommen. Es ist aber zugesagt, dass ihm auch in dieser Stellung die Beendigung seiner Mitarbeit an Neumagen ermöglicht werden soll.

Direktorialassistent und Professor Dr. Steiner stand dem Direktor in der Führung der Verwaltungsgeschäfte zur Seite; er führte wie bisher die Kassengeschäfte und war im besonderen für die Inventarisierung, die Konservierungsberatung, die Pflege der vorgeschichtlichen Abteilung, für die römische Wandmalerei, die Ringwallforschung und die Münzsammlung tätig.

Direktorialassistent und Professor Dr. Loeschcke leitete die schon erwähnten Neuaufstellungsarbeiten. Sonst konzentrierte sich in diesem Jahr seine Tätigkeit auf die Kontrolle der Grabungen in der Stadt Trier, und namentlich auf die Leitung der Rampenstrassenausgrabung, die einen so bedeutenden Umfang angenommen hat. Er hatte wie bisher die Aufsicht über die Gipswerkstatt. — Bei der Neuaufstellung des keramischen und heimatkundlichen Museums von Villeroy & Boch ordnete er die antiken Vasen und die heimatkundlichen Funde. — Er wurde im Juli mit der Schaffung einer dem Provinzialmuseum gehörigen römischen Abteilung des geplanten Weinmuseums betraut, das Sommer 1926 eröffnet werden soll. — Mit Hilfe eines Reisezuschusses vom Archäologischen Institut in Frankfurt a. M. und Rom machte er eine Studienreise nach Oberitalien zwecks Studiums der altchristlichen Lampen in Ravenna und Bologna, sowie der römischen Gläser von Este, Aquileia, Laibach und Brugg.

Die Verwaltung der Bücherei wurde ehrenamtlich von Prof. Keune mit bewährter Hingabe und Sorgfalt weiter geführt. Für die archäologische Karte war Studienrat Dr. Steinhausen während dieses Jahres ganz vom Schuldienst entbunden. Es ist nunmehr das Manuskript für die beiden ersten Kartenblätter Trier und Mettendorf in allem Wesentlichen fertig gestellt. Alle Ortschaften sind besucht und beschrieben. Es stehen nur noch aus die Eintragungen in die Kartenblätter und die einleitende Gesamtübersicht.

Museumszeichner Jovy leistete die gesamte technische Beaufsichtigung und Vermessung aller Ausgrabungen und Fundbeobachtungen in der Stadt und im Bezirk. Um dies neben der Rampenstrassengrabung überhaupt zu ermöglichen, musste eine zeichnerische Hilfskraft eingestellt werden. Als solche ist seit dem 1. Juli Badry beschäftigt worden. Für die Büroarbeit ist neben dem Hausmeister Denzer das ganze Jahr hindurch halbtätig Fräulein E. Braun als Hilfskraft tätig gewesen. Der Modellör Welter hat neben der Verarbeitung der keramischen Neueingänge und Abformung von Steinwerkzeugen besonders für die Rampenstrassengrabung die Modelle der freigelegten Heiligtümer hergestellt.

Bauliches. Nach Aufgabe verschiedener anderer Pläne ist das Museum nach einem von Baurat Fülles entworfenen Plan durch einen Anbau neben und über dem Querbau der Südseite erweitert worden. Derselbe enthält

im Erdgeschoss neben dem Welschbillig-Saal einen Vortragssaal, über diesem im ersten Stock die Zimmer für die Verwaltung, über dem Welschbillig-Saal den Bibliotheksraum, während in einem hohen Mansardenstock die Zimmer für die Zeichner, den Photographen und den Präparator untergebracht sind. Der Bau wurde Ende Juli begonnen, erlitt durch den regnerischen Winter etwas Aufenthalt und soll im Laufe des Sommers bezogen werden.

Veröffentlichungen:

- Krüger, Das Provinzialmuseum zu Trier in Horion, die Rheinische Provinzialverwaltung, herausgeg. zur Jahrtausendfeier der Rheinprovinz 1925, S. 415 ff.
- Krüger, Von der Altertümersammlung und den Ausgrabungen in Trier 1801—1877. (Trierer Heimatbuch S. 233 ff.)
- Krüger, Die Trierer Göttervase. (Trierer Zeitschrift I 1926 S. 1 ff.)
- Steiner, Untersuchungen auf dem Weinberg bei Kerpen (Trierer Heimatbuch S. 261 ff.)
- Steiner, Fundberichte und kleine numismatische Mitteilungen. (Trierer Zeitschrift I S. 37 ff.)
- Loeschcke, Mithrasdenkmäler aus Trier. (Trierer Heimatbuch S. 311 ff.)
- Loeschcke, Frühchristliche Werkstätte für Glasschmuck in Trier (ebenda S. 317 ff.).
- Loeschcke, Von den Bauten und Bildwerken des römischen Trier (in Loeschcke-Koehler, Trier und Umgebung.
- Steinhausen, Zur Vor- und Frühgeschichte Welschbilligs. (Trierer Heimatbuch S. 273 ff.)
- Keune, Moselverkehr in alter und neuer Zeit (ebenda S. 19 ff.).
- Keune, Proserpina in Trier. (Trierer Zeitschrift I S. 17 ff.)

VI. Benutzung des Museums.

Der Besuch des Museums und aller Römerbauten hat sich erfreulich wieder gehoben. Am günstigsten hat die Porta nigra abgeschnitten, deren Besuchsziffer bereits an zweiter Stelle steht. Die Sammelkarten, die seit August für alle fünf Sehenswürdigkeiten zu ermäßigtem Preis ausgegeben werden, finden gern Abnahme, es sind 1739 Stück davon verkauft. Die Besuchsziffern sind folgende (die Zahlen der beiden Vorjahre 1924 und 1923 sind zum Vergleich hinzugesetzt):

	Museum			Barbara-Thermen					
	1925	1924	1923	1925	1924	1923			
zahlend	3364	(982;	475)	6576	(2755;	2562)			
frei	7617	(6042;	3505)	514	—	(182)			
	10981	(7024;	3980)	7090	(2755;	2744)			
	Amphitheater			Kaiserthermen			Porta nigra		
	1925	1924	1923	1925	1924	1923	1925	1924	1923
zahlend	14698	(8621;	6601)	8086	(4750;	4816)	11677	(1681;	1903)
frei	2666	(298;	41)	252	(—;	26)	614	(—;	—)
	17364	(8919;	6642)	8338	(4750;	4842)	12291	(1681;	1903)

Der Gesamterlös an Eintrittskarten im Museum betrug 1094.80 Mk. (1924: 298.80 Mk.); in den Barbara-Thermen 1666.76 Mk. (1924: 653.55 Mk.); an Katalogen, Plänen usw. 797.90 Mk. (1924: 502.08 Mk.).

In den unter staatlicher Verwaltung stehenden Ruinen wurde aus Eintrittsgeldern erlöst im Amphitheater 3774.40 Mk. (1924: 2099.56 Mk.), in den Kaiserthermen, deren Einnahmen durch die Freilichtbühne geschmälert war, 2116.13 Mk. (1924: 1400.71 Mk.) und in der Porta nigra 2847.62 Mk. (1924: 471.40 Mk.), ein Beweis, wie sich die Einstellung eines ständig anwesenden Wächters rentiert.

Die Ansprüche, die für Führungen und Vorträge an das Museum gestellt wurden, waren in diesem Jahr der Rheinischen Jahrtausendfeier besonders gross; es wurden im ganzen 38 Vorträge und 49 Führungen gehalten. Von auswärtigen Besuchern seien genannt die Teilnehmer an der Trierer Tagung der Görres-Gesellschaft, die des Preussischen Städtetages und mehrere Ehrengäste der Trierer Gewerbeschau. Auswärtige Schulen und Verbände, die geführt wurden, kamen aus Ostpreussen, Berlin, Lübeck, Vechta in Oldenburg, Opladen, Essen, Bonn und Saarbrücken.

Nach zweijähriger Unterbrechung wurde auch wieder der archäologische Pfingstferienkursus für Oberlehrer an höheren Schulen abgehalten vom Direktor unter Mitwirkung von Dr. Steiner und Dr. Loeschecke und Prof. Keune. Ein weiterer Kursus fand statt für eine Gesellschaft deutscher Kulturforscher. Prof. Krüger hielt Vorträge auf dem Südwestdeutschen Altertumsverbandstag in Coblenz, auf einer Landrätekonzferenz, in der Gesellschaft für nützliche Forschungen und im historischen Verein in Saarbrücken. Direktorialassistent und Professor Steiner hielt einen Cyklus von vier Vorträgen im Trierer pädagogischen Institut, ferner Vorträge auf dem Altertumsverbandstag in Coblenz, auf einer Kreisschulräte-Konferenz des Bezirks, schliesslich in Prüm und in Saarburg. Direktorialassistent und Professor Loeschecke sprach auf dem Nordwestdeutschen Altertumsverbandstag in Essen, auf dem südwestdeutschen in Coblenz, in der Gesellschaft für nützliche Forschungen, auf einer Veranstaltung der freiwilligen Sanitätskolonne, auswärts viermal in Berlin, an zwei Stellen in Halle, in Leipzig, in Hönningen, in Traben-Trarbach; im Saargebiet an drei Stellen in Saarbrücken, Dillingen, Merzig, Neunkirchen und St. Wendel.